STADT BAMBERG
STADTJUGENDAMT

Jugendhilfeplan für den Teilbereich Jugendarbeit:

Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Bamberg

Arbeitskreis Jugendarbeit
der Jugendhilfeplanung der Stadt Bamberg

Dipl.-Päd. Marianna Heusinger, Stadtjugendamt Bamberg

Stand: 07.10.2014

Inhalt

A. Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der kommunalen Jugendarbeit ... 3

B. Bestehende Partizipationsmöglichkeiten für Bamberger Kinder und Jugendliche ... 4

1. Internetauftritt & Jugendportal ... 4
2. Jugendpolitische Aktionen und Veranstaltungen ... 4
3. Jugendbefragungen ... 4
4. Erreichbarkeit des Jugendamts ... 4
5. Delegiertentreffen offene Jugendarbeit ... 5

C. Ergebnisse der Befragung „Mitwirkung von Jugendlichen in der Stadt Bamberg“ ... 6

1. Gewünschte Themen ... 6
2. Zeitmangel als Grund für fehlende Beteiligung ... 6
3. Persönlicher Ansprechpartner ... 6
4. Mitwirkung über soziale Netzwerke ... 6

D. Empfehlungen zur Verbesserung der Partizipation ... 7

1. Reaktivierung des Bamberger Jugendportals ... 7
2. Bamberg TV als integratives Medienprojekt zur Beteiligung junger Menschen am öffentlichen Leben ... 7
3. Verbesserung der Erreichbarkeit des persönlichen Ansprechpartners ... 8
4. Fortführung der Kinder- und Jugendsprechstunde ... 8
5. Strukturierte Rückmeldung von Ergebnissen der Partizipationsprozesse an Kinder und Jugendliche ... 8
6. Fokussierung auf zeitlich begrenzte projektorientierte Partizipation ... 9
7. Stärkung der Netzwerkarbeit und Transparenz ... 9
8. Partizipation in Jugendverbänden und -vereinen ... 9

E. Quellenangaben und Anlage ... 10

A. Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der kommunalen Jugendarbeit

Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Planungs- und Entscheidungsprozesse einer Kommune ist von hoher Bedeutung für die Erlebbarkeit von Demokratie in unserer Gesellschaft. Wichtig ist, dass die Beteiligung langfristig nicht bei der Äußerung von Wünschen stehen bleibt, sondern Kinder und Jugendliche die Chance erhalten, die Abwägung der unterschiedlichen Interessen und Umsetzung von Vorschlägen, die breite Zustimmung erhalten, aktiv begleiten zu können.

Im Vergleich zu früheren Generationen hat sich das Verhältnis von Jugend und Politik verändert. Die sogenannten „Neuen Medien“ und sozialen Netzwerke gewinnen zunehmend an Bedeutung, was die Beschaffung von Informationen, aber auch Äußerung von Meinung und Mitbestimmung betrifft. Jugendliche sind heute im Alltag mit einer Flut an Informationen konfrontiert. Es ist zu beobachten, dass die jungen Menschen kurzfristige, temporäre Beteiligungsformen langfristiger, kontinuierlicher und zeitintensiver Mitwirkung über einen längeren Zeitraum hinweg vorziehen.

In der Stadt Bamberg bestehen derzeit unterschiedliche Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, sich an Entscheidungen im kommunalen Raum zu beteiligen oder das gesellschaftliche Leben mitzugestalten. Dies reicht von der Partizipation in Vereinen und Jugendgruppen bis hin zu städtischen Angeboten wie Jugendsprechstunden des Oberbürgermeisters oder Stadtteilversammlungen für Jugendliche. Eine Übersicht über die derzeit in der Stadt Bamberg vorhandenen Angebote findet sich im Abschnitt B.

Die bestehenden Angebote werden jedoch in unterschiedlicher Intensität von den Jugendlichen wahrgenommen. Dies veranlasste das Stadtjugendamt im Jahr 2013, im Rahmen der Jugendhilfeplanung mittels einer Jugendbefragung zu klären, welche Beteiligungsformen Jugendliche heute tatsächlich nutzen oder sich wünschen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse ist in Abschnitt C. dargestellt.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Jugendbefragung entwickelte der Arbeitskreis Jugendhilfeplanung/Jugendarbeit Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche, die sich am heutigen Bedarf und der Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen orientieren.

Die vorliegende Zusammenstellung thematisiert insbesondere die unterschiedlichen Beteiligungsformen und -möglichkeiten für Bamberger Kinder und Jugendliche im Rahmen der Jugendarbeit. Nicht eingegangen werden soll in diesem Rahmen auf die zusätzlichen vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten im schulischen Bereich.

B. Bestehende Partizipationsmöglichkeiten für Bamberger Kinder und Jugendliche

Die folgende Aufzählung versteht sich als überblickartige Zusammenstellung unterschiedlicher Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Bamberg und ist ggf. als nicht abschließend zu betrachten.

1. Internetauftritt & Jugendportal

Unter der Web-Adresse www.jugend.bamberg.de war in der Vergangenheit bereits das „Jugendportal“ der Stadt Bamberg verortet, das insbesondere Informationen zu den Jugendtreffs im Stadtgebiet bereitstellte. Seit dem Relaunch der städtischen Homepage und der Übertragung der offenen Jugendarbeit auf den Träger iSo e.V. wird das Jugendportal nicht mehr diesem Umfang mit Inhalten bestückt und genutzt. Derzeit sind insbesondere Informationen zu Streetwork, zum Sommerferienprogramm und U-16-Partys auf dem Portal zu finden.

2. Jugendpolitische Aktionen und Veranstaltungen

Jugendliche und Kinder sollen immer wieder Gelegenheit haben, mit politischen Akteuren in Kontakt zu kommen und unbefangen politisches Geschehen zu erleben. In der Vergangenheit erfolgreich erprobte Formate sollen in Zukunft fortgeführt werden. Dies sind z.B.:

- Politik zum Anfassen (insbesondere Jungbürgerversammlung an Schulen)
- PoliTalk
- PoliWork

3. Jugendbefragungen

In den letzten Jahren wurden wiederholt repräsentative Befragungen unter Bamberger Kinder und Jugendlichen seitens der Stadt Bamberg durchgeführt, um die jungen Menschen gezielt in die Jugendhilfeplanung einzubeziehen. Dabei wurden unterschiedliche Wünsche und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen erfasst.

Die „Jugendbefragung der Stadt Bamberg“, durchgeführt von MODUS – Institut für angewandte Wirtschafts- und Sozialforschung, Methoden und Analysen (MODUS) im Jahr 2009 beschäftigte sich im Schwerpunkt mit dem Freizeitverhalten der Jugendlichen und der Nutzung der offenen Jugendeinrichtungen.

Die Jugendbefragung „Mitwirkung von Jugendlichen in der Stadt Bamberg“ (MODUS, 2013) beschäftigte sich mit den Möglichkeiten und Wünschen der Jugendlichen bezüglich der Partizipation (ausführliche Erläuterung siehe Punkt C.).

4. Erreichbarkeit des Jugendamts

Das Stadtjugendamt steht Jugendlichen und Kindern grundsätzlich für allgemeine Kontaktaufnahme und Beratungen offen. Ansprechpartner/-innen ist neben den Mitarbeiter/-innen im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) insbesondere der Jugendpfleger. Diese Kontaktpersonen sind persönlich, telefonisch und per Mail erreichbar.

5. Delegiertentreffen offene Jugendarbeit

Laut Vertrag, welcher das Verhältnis zwischen der Stadt Bamberg und dem Jugendhilfeträger Innovative Sozialarbeit gemeinnützige Gesellschaft mbH (iSo gGmbH) regelt, findet jährlich ein Delegiertentreffen von iSo gGmbH und seinen Kooperationspartnern statt.

Ziel ist es, die inhaltliche Arbeit auf die Bedarfslagen der Jugend auszurichten und flexible Formen der Jugendarbeit zu etablieren. Die Einbeziehung der Erfahrungen und Sichtweisen aller Beteiligten soll zudem die Kooperationsmöglichkeiten erörtern und vertiefen. Einladungen bzgl. dieser Treffen werden vom Jugendamt versendet, eine Planung und Durchführungsverantwortung obliegt beider Vertragspartner.

Weiterhin ist eine Beteiligung laut §4 der Satzung für die Benutzung der Einrichtungen Offener Kinder- und Jugendarbeit (Jugendeinrichtungssatzung - JES) wie folgt geregelt:

1) Die Zielgruppen können bei der Gestaltung des von den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit angebotenen Programms mitwirken, das heißt Vorschläge unterbreiten und beraten, die im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets und des Gesamtkonzeptes umsetzbar sind.
2) Der Stadtjugendring Bamberg kann Vorschläge unterbreiten.

Die Entwicklung von partizipativen Prozessen von Kindern und Jugendlichen finden sowohl in den regelmäßigen, als auch in den Projektangebote der offenen Jugendtreffs statt. Ergebnisse hierzu werden im ausführlichen Jahresbericht einmal jährlich dargestellt.

C. Ergebnisse der Befragung „Mitwirkung von Jugendlichen in der Stadt Bamberg“

Im Herbst 2013 führte das Institut MODUS im Auftrag des Stadtjugendamts eine repräsentative Online-Befragung unter Bamberger Jugendlichen zwischen 11 und 18 Jahren durch, um mehr über die tatsächlichen und gewünschten Beteiligungsformen von Jugendlichen in Bamberg zu erfahren und um die Themen festzustellen, an denen Jugendliche mitwirken möchten. Dabei wurden unter anderem auch die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund explizit in den Blick genommen und berücksichtigt. Insgesamt nahmen 707 Jugendliche zwischen 12 und unter 18 Jahren an der Befragung teil, die Rücklaufquote entsprach knapp 22%. Die Beteiligung war je nach Stadtteil, Geschlecht und Alter unterschiedlich, jedoch wurden diese Variablen durch ein Iterationsverfahren angepasst, sodass die Ergebnisse in dieser Hinsicht keinerlei Abweichungen von der Grundgesamtheit darstellen.

Die erhobenen Wünsche der Jugendlichen bezüglich einer aktiven Mitwirkung im kommunalen Geschehen sind im Folgenden in einer knappen Übersicht zusammengestellt.

1. Gewünschte Themen

Bisher haben sich die befragten Jugendlichen am häufigsten in den Bereichen Tier- und Umweltschutz, Vermeidung von Gewalt (z.B. Streitschlichter) oder in Jugendtreffs, bei der Ausgestaltung von Sport-/Freizeitanlagen beteiligt. Bei bestimmten Themen würden besonders viele Jugendliche gerne mitwirken, haben es aber *bisher (noch) nicht* getan. Solche Themen mit „ungenutztem Potential“ an mitwirkungsinteressierten Jugendlichen sind insbesondere Hilfe für Menschen in Not, Gleichberechtigung für Jungen und Mädchen, Ausgestaltung von Sport-/Freizeitanlagen sowie Umwelt- und Tierschutz.

2. Zeitmangel als Grund für fehlende Beteiligung

Über die Hälfte der Jugendlichen nennen zeitliche Probleme als Grund für eine fehlende Beteiligung. Mangelndes Interesse an den Themen ist für die jungen Bamberger dagegen der unwichtigste Grund für die fehlende Mitwirkung. Hier unterscheiden sich die Bamberger Jugendlichen auch vom bundesweiten Durchschnitt – dort ist mangelndes Interesse an den Themen der wichtigste Grund für Nichtmitwirkung.

Es ist also davon auszugehen, dass eine Beteiligung an kurzfristigeren, projektorientieren Beteiligungsformen für die Bamberger Jugendlichen grundsätzlich praktikabler ist, als Beteiligungsformen, die eine langfristige Verpflichtung und kontinuierliche Mitarbeit über einen längeren Zeitraum hinweg erfordern.

3. Persönlicher Ansprechpartner

Über die Hälfte der befragten Jugendlichen wünscht sich einen persönlichen Ansprechpartner, um eigene Wünsche und Anregungen einbringen zu können. „Persönlich“ meint hier einen feste Person, die telefonisch, schriftlich oder im direkten persönlichen Kontakt erreichbar ist. Besonders wichtig wird von den Jugendlichen dabei die Erreichbarkeit per Mail eingeschätzt. Jugendliche mit Migrationshintergrund geben deutlich häufiger an, einen persönlichen Ansprechpartner nutzen zu wollen als Jugendliche ohne Migrationshintergrund, ebenso wünschen sich ältere Jugendliche im Vergleich zu jüngeren häufiger einen persönlichen Ansprechpartner, der insbesondere per Mail erreichbar ist.

4. Mitwirkung über soziale Netzwerke

Fast zwei Drittel der Jugendlichen (hier insbesondere die älteren Jugendlichen) geben an, eine Beteiligung über soziale Netzwerke als besonders wichtig zu empfinden. Damit ist dies – gemeinsam mit der Kontaktaufnahme zu einem persönlichen Ansprechpartner – die von den Jugendlichen insgesamt am wichtigsten eingeschätzte Beteiligungsform.

D. Empfehlungen zur Verbesserung der Partizipation

Auf Grundlage der Ergebnisse der Jugendbefragung zum Thema Partizipation und unter Berücksichtigung der bislang vorhandenen Strukturen und Angebote zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Bamberg empfehlen das Stadtjugendamt und der Arbeitskreis Jugendhilfeplanung/Jugendarbeit die folgenden Maßnahmen zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in der Stadt Bamberg:

1. Reaktivierung des Bamberger Jugendportals

Die bestehende Web-Adresse www.jugend.bamberg.de soll genutzt werden, um Informationen für Bamberger Jugendliche zu bündeln und zielgruppengerecht aufzubereiten und zu verlinken (z.B. zu Jugendeinrichtungen, relevanten Vereinen, Verbänden, Angeboten, Projekten).

Ziele des Portals:
- Jugendliche für Themen interessieren, die sie betreffen
- Nicht nur zur Information, auch zur Kommunikation nutzen

Inhalte des neuen Portals: Aufbau in zwei Schritten
- 1. Schritt: Infos und News
    - „Was läuft in Bamberg?“
    - Pressemeldungen zu aktuellen Aktivitäten von Verbänden
    - Ergebnisse aus Umfragen
    - Aktuelle Themen mit Mitwirkungsmöglichkeiten platzieren
- 2. Schritt: Diskussion und aktive Beteiligung
    - Meinungsäußerung ermöglichen, z.B. Mini-Onlinebefragungen
    - Evtl. Einrichtung einer Kommentarfunktion unter Artikeln einrichten
    - Möglichkeiten zur Einbeziehung und Nutzung sozialer Netzwerke wie Facebook und Twitter prüfen (evtl. Verlinkung zu bestehenden Facebook-Account z.B. der offenen Jugendarbeit)

Ggf. notwendige Rahmenbedingungen/Ressourcen:
- Einbindung der Pressestelle/EDV für inhaltliche und insb. für technische Unterstützung
- Sicherstellung einer regelmäßigen redaktionellen Betreuung des Portals
- Prüfung von Datenschutz/Persönlichkeitsrechten

Zielgruppe der Maßnahme:	*Kinder und Jugendliche*
Ressourcen/Kosten:	*-*
Zeitschiene:	*2015*
Umsetzung durch:	*Pressestelle/EDV der Stadt Bamberg, Jugendpfleger*

2. Bamberg TV als integratives Medienprojekt zur Beteiligung junger Menschen am öffentlichen Leben

Die Idee von Bamberg TV ist es, Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund zusammen zu bringen und ihre Themen medial zu bearbeiten. In enger Zusammenarbeit mit Jugendlichen wird ein internetbasierter TV Kanal aufgebaut. Neben jugendrelevanten Themen werden auch Themen des öffentlichen Interesses in den Mittelpunkt gestellt und erfahren eine Auseinandersetzung. Partizipation, Teilhabe und demokratisches Handeln werden jugendgerecht bearbeitet.

Das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderte Projekt wird ab 01.11. 2014 durch die Offene Jugendarbeit Bamberg umgesetzt.

Zielgruppe:	*Jugendliche*
Kosten/ Ressourcen:	*Förderung über Bundesamt für Migration und Flüchtlinge*
Zeitschiene:	*3 Jahre ab Nov.2014*
Umsetzung durch:	*Offene Jugendarbeit Bamberg*

3. Verbesserung der Erreichbarkeit des persönlichen Ansprechpartners

- Präsenz des Jugendpflegers und des Jugendschutzbeauftragten und deren Angebote, Tätigkeiten und Aufgabenbereiche in jugendverständlicher Sprache und Layout auf der städtischen Homepage
- Prüfung, ob die Einrichtung eines Facebook-Accounts des Jugendpflegers möglich und sinnvoll ist
- Erfassung der Anfragen der Jugendlichen, die im Jugendamt eingehen nach Art/Inhalt der Fragen
- Überprüfung und ggf. Verbesserung der Erreichbarkeit persönlicher Ansprechpartner für Jugendliche im Allgemeinen Sozialen Dienst.

Zielgruppe der Maßnahme:	*Kinder und Jugendliche*
Ressourcen/Kosten:	*-*
Zeitschiene:	*ab 2014*
Umsetzung durch:	*Jugendamt*

4. Fortführung der Kinder- und Jugendsprechstunde

Die Kinder- und Jugendsprechstunde des Oberbürgermeisters stellt ein grundsätzliches Signal der Offenheit der Strukturen der Stadtverwaltung für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen dar und soll daher beibehalten werden.

Zielgruppe der Maßnahme:	*Kinder und Jugendliche*
Ressourcen/Kosten:	*-*
Zeitschiene:	*langfristig*
Umsetzung durch:	*Bürgermeisteramt*

5. Strukturierte Rückmeldung von Ergebnissen der Partizipationsprozesse an Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche benötigen nach der Teilnahme an Partizipationsprozessen eine zuverlässige Rückmeldung, in der ihnen mitgeteilt wird, was mit den jeweiligen Anregungen und Ideen geschehen ist und was damit erreicht werden konnte. Wichtig ist hier insbesondere die Information darüber, welche der Vorschläge in die Tat umgesetzt wurden, welche Ideen jedoch nicht verwirklicht werden konnten und was die Gründe hierfür sind. So erhalten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, sich als tatsächlich „Mitwirkende“ zu erleben, deren Beiträge respektiert werden und die wirksam etwas zur Gestaltung ihres Lebensumfeldes beitragen können. Die Rückmeldung der Ergebnisse an die Kinder und Jugendlichen muss in allen Bereichen der Mitwirkung berücksichtigt und von den Verantwortlichen der Partizipationsprozesse durchgeführt werden.

Zielgruppe der Maßnahme:	*Kinder und Jugendliche*
Ressourcen/Kosten:	*-*
Zeitschiene:	*langfristig*
Umsetzung durch:	*Jugendamt in Zusammenarbeit mit Pressestelle*

6. Fokussierung auf zeitlich begrenzte projektorientierte Partizipation

Jugendpolitische Aktionen und Veranstaltungen, die auf eine kurzfristige zeitlich begrenzte Partizipation von Jugendlichen hinwirken und flexible Strukturen nutzen, sollen verstärkt angeboten werden. Kurzfristige und projektorientierte Partizipation soll dabei mit einer gezielten Vorbereitung der Partizipationsgelegenheiten gemeinsam mit den Jugendlichen verbunden werden. Erfolgreiche Formate in dieser Hinsicht sind bisher beispielsweise Politik zum Anfassen, PoliTalk oder PoliWork.

Zielgruppe der Maßnahme:	*Kinder und Jugendliche*
Ressourcen/Kosten:	*Beibehaltung der Zuschüsse im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel*
Zeitschiene:	*ab 2014*
Umsetzung durch:	*Kommunale Jugendarbeit mit iSo e.V. & Stadtjugendring*

7. Stärkung der Netzwerkarbeit und Transparenz

Eine Stärkung des Austauschs und der Netzwerkarbeit unter Bamberger Einrichtungen zum Thema Partizipation soll bei Gelegenheiten wie dem Tag der Jugend oder der Jugendringvollversammlung erfolgen.

Die Bamberger Einrichtungen, Träger und (Jugend-)Verbände sollen über die Ergebnisse der Jugendbefragung informiert werden: Die Jugendlichen äußerten in der Onlinebefragung u.a. Wünsche bezüglich der Themen, für die sie sich interessieren und sich eine stärkere Mitwirkung vorstellen können. Die im Stadtgebiet tätigen Einrichtungen, freien Träger und (Jugend-)Verbände sollten über diese Befragungsergebnisse informiert werden, um Schlüsse für die zukünftige eigene Ausgestaltung der Arbeit mit Jugendlichen und Kindern ziehen zu können. Hierzu zählen Einrichtung wie beispielsweise Tierheim, Menschen in Not e.V., Naturschutzbund oder auch das städtische Umweltamt.

Es sollen weitere Wege entwickelt werden, um die strukturelle oder themenspezifische Kooperation zwischen Einrichtungen zu stärken und den Informationsfluss weiter zu verbessern.

Zielgruppe der Maßnahme:	*Einrichtungen, Träger, (Jugend-)Verbände*
Ressourcen/Kosten:	*-*
Zeitschiene:	*ab 2015*
Umsetzung durch:	*AK Jugendhilfeplanung/Jugendarbeit*

8. Partizipation in Jugendverbänden und -vereinen

Ein wesentlicher Teil der Partizipation von Kindern und Jugendlichen finden in den regelmäßigen Angeboten und Einrichtungen der Jugendverbände und -vereine statt. Eine kontinuierliche Weiterführung der finanziellen Unterstützung der in Bamberg tätigen Verbände ist daher unerlässlich.

Zielgruppe der Maßnahme:	*Kinder und Jugendliche*
Ressourcen/Kosten:	*Beibehaltung der Zuschüsse im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel*
Zeitschiene:	*langfristig*

E. Quellenangaben und Anlage

Quellen:

- Hoffmann-Lange/Gille: „Das veränderte Verhältnis von Jugend und Politik“
- Paritätischer Wohlfahrtsverband: „Jugendsozialarbeit goes Social Media“

Anlage:

Ergebnisbericht „Jugendbefragung zum Thema: Mitwirkung von Jugendlichen in der Stadt Bamberg“ (MODUS – Institut für angewandte Wirtschafts- und Sozialforschung, Methoden und Analysen)